

Kapitel 3: Unsere Welt - das `brennende Haus´ - aus gutem Grund sich selbst überlassen

Diese Episode bietet (im Sinne Buddhas) eine **pragmatische Antwort auf die Theodizee-Frage**: **Alle Erfahrung von immer neuem Mangel, von Leid, Vergänglichkeit, Unbeständigkeit, totaler Haltlosigkeit, sollen uns die Augen öffnen und über unsere Befindlichkeit ernüchtern**, dass wir uns in einem un-rettbarem `brennenden Haus´ befinden, und so das Verlangen in uns wecken, aus diesem irgendwie heraus zu kommen, all dem zu entfliehen.

Der gesamte uns umgebende sichtbare Kosmos, der unseren unwirtlichen Lebensraum bildet, **ist jenes** im Untergang begriffene, überall von Unbeständigkeit und Verfall gezeichnete, **ruinöse `brennende Haus´** das - auch nach naturwissenschaftlichen Erkenntnissen (wenn nach ihrer Einschätzung auch erst in Jahrmillionen) - einstmals vergehen wird, wenn - in biblischen Bildern gesprochen - „die Kräfte des Universums ins Wanken geraten“, wohl der instabile Asteroidengürtel, der unser Sonnensystem umgibt, einbrechen wird, und „die Elemente in Band aufgelöst“ werden.

Dieser unser Lebensraum, unsere vermeintliche Heimat, unser Universum, wird vergehen, an und für sich keine Zukunft haben - beziehungsweise. einer völligen und elementaren Umgestaltung unterworfen werden: seiner Wiedergeburt in seinem göttlichen Ursprung, der Wiedergeburt seiner Gottheit in und mit ihm.

Weil wir hier also keine Bleibe haben, gilt es, all dem zu entfliehen. Wirklich befreien kann hier aber - so die „Lotos Sutra“ - **allein die persönliche Erfahrung** des Lockrufes **der** bedingungs-losen, un-bedingten - und darum un-verlierbaren! - **göttlichen Liebe**.